

Sehr geehrte Damen und Herren,

zurzeit studiere ich im integrativen Studiengang Rechtswissenschaften und Deutsch-Französisches Recht an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Hierbei strebe ich neben dem ersten und zweiten juristischen Staatsexamen einen Bachelor und den Master „Internationales Privatrecht und europäisches Einheitsrecht“ an. Meine Bachelor- und Masterthesis werde ich im Anschluss an das geplante Studienjahr in Frankreich (2021/2022) verfassen und diese werden damit gleichzeitig als französischer Master 1 bzw. Master 2 anerkannt. Insgesamt sieht der Studienverlaufsplan dreizehn Wochen Pflichtpraktika im francophonen Ausland vor. Das zweieinhalbwöchige (bzw. ursprünglich vierwöchige) Praktikum in Aix-en-Provence, welches ich im März 2020 absolvierte und für das ich hiermit Unterstützung beantragen möchte, stellt mein erstes Praktikum dar.

Bereits im Sommer letzten Jahres begann ich, mich bei verschiedenen potentiellen Praktikumsstellen in Frankreich zu bewerben. Auf Herrn Jérôme Paschal wurde ich über das Mitgliederverzeichnis der Deutsch-Französischen Juristenvereinigung (DFJ e.V.) aufmerksam. Im September nahm Herr Paschal meine Bewerbung an und es wurde ein Praktikumsvertrag geschlossen. Herr Paschal arbeitet als unabhängiger Anwalt in seiner Kanzlei in Aix-en-Provence und in einem zweiten Büro in Gréoux-les-Bains. Zudem trägt er den Titel „Avocat à la Cour d’appel“ und lehrt darüber hinaus einmal in der Woche an der Universität Aix-Marseille. Mein Praktikum absolvierte ich zusammen mit einer Kommilitonin in der Kanzlei in Aix-en-Provence.

Herr Paschal ist hinsichtlich der Rechtsgebiete, in denen er tätig ist, sehr breit aufgestellt. Somit beschäftigte ich mich in meinem Praktikum mit Fällen aus dem Bereich des Zivil- und Strafrechts sowie des öffentlichen Rechts.

Bereits seit dem ersten Praktikumstag brachte Herr Paschal meiner Kommilitonin und mir sehr viel Vertrauen entgegen, indem er uns einen Schlüssel zur Kanzlei aushändigte. Zudem erhielt ich direkt Arbeiten und wurde auch immer wieder spontan in kleinere Aufgaben, wie Übersetzungen von E-Mails, eingebunden. Da es sich um eine Ein-Mann-Kanzlei handelt, die aus dem Büro von Herrn Paschal und einem Büro für meine Kommilitonin und mich besteht, war die Kommunikation sehr unkompliziert und es fanden immer wieder kurze Rücksprachen und Austausch statt. In der Regel begann mein Arbeitstag zwischen neun und zehn Uhr und endete am Nachmittag. Teilweise nahm ich jedoch auch Akten mit nach Hause, um meine Aufgabe dort zu beenden. Da ich einen Schlüssel zur Kanzlei hatte, waren meine Arbeitszeiten insoweit flexibel, dass es mir oftmals möglich war, die Arbeitszeiten an meine Aufgaben anzupassen und gegebenenfalls früher in der Kanzlei zu sein oder länger als Herr Paschal dort zu bleiben, sofern dies nötig war. Das Praktikum war auf zwanzig Wochenstunden ausgelegt. Teilweise nahm ich auch an Terminen von Herrn Paschal, wie beispielsweise Mandantengesprächen oder Gerichtsverhandlungen, teil. Ich bekam keinen festen Stundenplan, sondern Herr Paschal teilte mir immer ein bis zwei Tage im Voraus seine Planung mit. Auch geschah es hin und wieder, dass sich Arbeitszeiten, beispielsweise aufgrund kurzfristig angesetzter Termine, verschoben. Das war jedoch kein Problem, da dies zum beruflichen Alltag von Herrn Paschal gehörte und es mein Ziel war, dahingehend einen Einblick zu gewinnen.

Generell ging ich mit den Erwartungen in das Praktikum, einen Eindruck der Arbeit eines Juristen zu erhalten und gleichzeitig mehr über das französische Recht zu lernen sowie meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Insgesamt würde ich meine Erwartungen als erfüllt ansehen. Herr Paschal hat mir immer wieder mitgeteilt, welche Fälle er zurzeit bearbeitete und

erläuterte mir die inhaltlichen Rechtsfragen. Somit habe ich einen guten Eindruck gewinnen können, mit welchen Fragen sich Herr Paschal in seinem beruflichen Alltag auseinandersetzt. Durch meine Aufgaben konnte ich viel Neues im Bereich des französischen Rechts lernen. Da Herr Paschal sehr oft mit deutschen Mandanten arbeitet, war insbesondere der Rechtsvergleich und die Anwendbarkeit von deutschem und französischem Recht sehr interessant, da ich hier Inhalte aus meinem Studium in der Praxis nachvollziehen konnte.

Oftmals bestand meine Aufgabe darin, Akten zusammenzufassen, wichtige Rechtsfragen und Argumente herauszuarbeiten und Gliederungen zu erstellen. Dies tat ich teilweise in beiden Sprachen, wenn es sich um deutsche Mandanten handelte. Auch schrieb ich E-Mails im Namen von Herrn Paschal an deutsche Kollegen, um diese um Unterstützung bei einzelnen Fällen zu bitten. Insbesondere konnte ich ihn auch unterstützen, wenn es darum ging, deutsche E-Mails, welche ihm seine Mandanten sendeten, zu verstehen und auf diese zu antworten. Zwar spricht Herr Paschal Deutsch, jedoch gab es häufig Unklarheiten bezüglich einzelner Vokabeln, bei welchen ich gerne behilflich war. Wenn meinerseits Fragen aufkamen, war Herr Paschal immer ansprechbar und konnte mir insbesondere auch dann weiterhelfen, wenn es um inhaltliche Unterschiede zwischen deutschem und französischem Recht ging.

Bereits in der ersten Praktikumswoche durfte ich an einem Nachmittag bei einer Gerichtsverhandlung im Bereich des Strafrechts zusehen, bei der Herr Paschal als Verteidiger des Angeklagten auftrat. Zudem begann meine erste Praktikumswoche mit einem Fall im Bereich des Mängelgewährleistungsrechts, bei welchem Parteien aus Deutschland und Frankreich vertreten waren. Der überwiegende Teil der Fälle, welche ich bearbeitete, betraf inhaltlich Zusammenhänge von deutschem und französischem Recht oder zumindest deutsche und französische Streitparteien. Hierbei lernte ich, dass deutsch-französische Anwälte in Frankreich häufig angefragt werden, wenn es um Fälle geht, bei denen Deutsche nach Frankreich gezogen sind oder dort Ferienunterkünfte mieten oder besitzen. Auch betrafen die Fälle oftmals deutsch-französische Familien.

Zudem durfte ich an einem Mandantengespräch teilnehmen, bei dem es sich um eine Beratung im Bereich des Steuerrechts handelte. Hier kam ausschließlich französisches Recht zur Anwendung. Auch dies war dahingehend sehr interessant zu erfahren, wie Ersttermine mit Mandanten abliefen und inwiefern Herr Paschal zur Problemlösung ansetzte.

In der zweiten Woche meines Praktikums arbeitete ich hauptsächlich an einem deutsch-französischen Fall, bei dem es um deutsch-französische Mandanten ging und der rechtliche Schwerpunkt auf strafrechtlichen Problemen lag. Hierbei bestand meine Aufgabe darin, die Akte auf Deutsch und Französisch zusammen zu fassen, diese zu scannen und eine Gliederung zu erstellen. Zudem erstellte ich eine Auflistung von Beweisen und arbeitete verschiedene strafrechtliche Tatbestände heraus. Die Zusammenfassung der Akte sowie die Auflistung potentieller Beweise sendete ich direkt an die Mandantin. Auch tauschte ich mich diesbezüglich mit Herrn Paschal über den Fall aus, um seine rechtliche Bewertung kennenzulernen.

Ferner beschäftigte ich mich in der zweiten Praktikumswoche mit einem Fall der Unterschlagung. Hier bestand meine Aufgabe darin, gemäß einer von Herrn Paschal ausgehändigten Vorlage eine Klage zu dem vorliegenden Fall zu formulieren.

Zudem unterstützte ich Herrn Paschal bei anderen Aufgaben, die in der Kanzlei anfielen. Hierzu gehörte die Planung einer Geschäftsreise zum Treffen des Deutschen Anwaltsvereins

(DAV) und der „Association des Avocats Conseils d'Entreprises“ (ACE) am Wochenende vom 13.-15. März in Toulouse. Die Planung bestand darin, an diesem Kongress gemeinsam mit Herrn Paschal teilzunehmen. Daher organisierte ich gemeinsam mit ihm An- und Abreise sowie die Übernachtungen. Leider wurde das Seminar jedoch kurzfristig aufgrund des sich ausbreitenden Corona-Virus abgesagt. In den folgenden Tagen befasste ich mich mit der Rückerstattung der gebuchten Reise und der Unterkunft, welche in Zusammenhang mit der Virusausbreitung die Auseinandersetzung mit verschiedenen rechtlichen Fragen forderte.

In der dritten Praktikumswoche beschäftigte ich mich erneut mit einem zivilrechtlichen Fall, den ich lesen und zusammenfassen sollte. Diesen Fall hatte Herr Paschal schon bearbeitet, mithin diente er im Wesentlichen der Übung. Zudem erhielt er ein neues Mandat bezüglich eines Falls im Sozialrecht. Dazu fasste ich den Fall auf Deutsch und Französisch zusammen und erstellte eine Auflistung der vorhandenen sowie der fehlenden Dokumente. Hierbei fand ich es insbesondere interessant, zu lernen, wie deutsche Verwaltungsbehörden mit grenzüberschreitenden Fällen umgehen. Zudem besuchten wir ein weiteres Mal eine Gerichtsverhandlung. Auch dieses Mal wurde ein strafrechtlicher Fall behandelt.

Neben dem Aspekt der inhaltlichen Erkenntnisgewinnung und dem Einblick in das Berufsbild eines Anwalts bezweckte ich mit dem Praktikum auch die Erweiterung meiner Französischkenntnisse. Zwar sprach Herr Paschal überwiegend Deutsch mit mir, jedoch boten sich mir anderweitig Gelegenheiten, meine Sprachfähigkeiten zu erweitern. Hierzu zählen zum einen die Übersetzungsarbeiten vom Französischen in das Deutsche wie auch in die andere Richtung. Außerdem fand der Austausch mit den Mandantinnen und Mandanten, unabhängig ob per E-Mail oder persönlich, überwiegend auf Französisch statt. Ebenso waren die meisten der Akten, welche ich las und oftmals zusammenfasste, in französischer Sprache. Auch war es gewinnbringend, französische Gerichtsverhandlungen zu besuchen und auch in der Freizeit bot mir der Aufenthalt in Frankreich einige Gelegenheiten, mein Französisch zu üben. Um einen besseren Lernerfolg zu erzielen, legte ich mir dazu Vokabellisten an und konnte zusammen mit meiner Mitpraktikantin das Gelernte wiederholen. Hierbei halfen mir auch meine Aufzeichnungen aus den französischen Vorlesungen, die ich in den vorherigen Semestern besucht hatte.

Außerhalb meiner Arbeitszeiten verbrachte ich den Großteil meiner Zeit mit meiner Kommilitonin. Wir teilten uns eine Unterkunft. Hierbei handelte es sich um eine Ferienwohnung der Plattform „Airbnb“. Diese bestand aus einem Raum mit Küche und Schlafmöglichkeit, einem Bad und einem kleinen Garten. Unsere Vermieter, ein älteres Ehepaar, waren sehr nett und zuvorkommend. Mit ihnen unterhielten wir uns oft und sie nahmen uns mit zum Einkaufen. Auch unterstützten sie uns, als es darum ging, unsere pandemiebedingte Rückreise zu organisieren. Grundsätzlich würde ich diese Art der Unterkunft weiterempfehlen, insbesondere, wenn man sie zweifach nutzen kann.

Darüber hinaus nutzten wir außerhalb unserer Arbeitszeiten verschiedene Gelegenheiten, Aix-en-Provence und die Umgebung kennenzulernen. Wir beide hatten bereits vorher durch verschiedene Frankreichaufenthalte einen Einblick in die französische Kultur erhalten. Aber auch dieses Mal konnte ich noch viel darüber lernen, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsweisen im Rahmen unseres Praktikums bei Herrn Paschal. Hierbei ist mir primär aufgefallen, dass es Unterschiede in der Herangehensweise an neue Aufgaben und auch in Bezug auf die generelle Planung gibt. Herr Paschal passte seinen Arbeitsalltag immer den Aufgaben an. Seine Planung für ihn, aber auch für uns, gestaltete sich daher immer sehr spontan, was für mich zunächst etwas gewöhnungsbedürftig war, da ich aus Deutschland in der Regel an eine klare Strukturierung und Vorausplanung gewöhnt war. Insgesamt fand ich

das Arbeitsklima sehr angenehm und auch die freundliche Umgangsweise mit Kollegen viel mir besonders positiv auf. Darüber hinaus lernten wir auch französische Jugendliche kennen, was den interkulturellen Austausch weitergehend ermöglichte.

Leider wurde nachdem ich 2,5 Wochen meines Praktikums absolviert hatte, in Frankreich eine Ausgangssperre aufgrund des Corona-Virus verhängt. Nach Rücksprache mit Herrn Paschal entschied ich, kurzfristig zurück nach Deutschland zu reisen, da der Zug-, Bus- und Luftverkehr täglich weiter eingeschränkt wurde. Zudem lautete die Vorgabe der französischen Regierung, nur zur Arbeit zu gehen, wenn dies tatsächlich notwendig war. Ein Praktikum ist demnach nicht als relevanter Grund zu werten, sich in der Öffentlichkeit aufzuhalten. Daher musste ich das Praktikum leider abbrechen und reiste am 18.03.2020 zurück nach Deutschland.

Jedoch war es in Absprache mit Herrn Paschal möglich, das Praktikum von Deutschland aus weiterzuführen. Dies geschah über E-Mail-Verkehr. Hierbei betrafen meine Aufgaben Fälle, deren Akte ich bereits während meines Praktikums vor Ort studiert hatte. Diese Art des Austausches stellte, wie ich finde, eine gewinnbringende Möglichkeit dar, mit der außergewöhnlichen Situation umzugehen. Insgesamt würde ich die Aufgaben, sowohl in der Zeit in Frankreich als auch später im Home-Office, als fordernd einstufen, jedoch waren sie durchaus machbar und trugen zu einem Lerneffekt bei. Auch wurde mir die benötigte Zeit zur Erledigung gegeben, die Aufgabenstellung war weitgehend deutlich und bei Unklarheiten waren Rückfragen jederzeit möglich.

Insgesamt hat das Praktikum meine Erwartungen erfüllt. Ich konnte einen Einblick in verschiedene Rechtsgebiete sowohl im französischen als auch im deutschen und internationalen Recht bekommen. Zudem bin ich sehr dankbar, dass Herr Paschal mich aktiv in die Kanzleiarbeit eingebunden hat und ich so den viel über die Arbeit als freier Anwalt erfahren durfte. Gerne hätte ich das Praktikum dort erst zu einem späteren Zeitpunkt beendet, da ich so noch mehr hätte lernen können. Ich gehe davon aus, dass Herr Paschal auch in Zukunft Praktikantinnen und Praktikanten annehmen wird, er zeigte sich dahingehend sehr aufgeschlossen. Auch würde ich die Praktikumsstelle weiterempfehlen. Man bekommt durch die Eins-zu-eins-Betreuung (bzw. in unserem Fall Eins-zu-zwei-Betreuung) einen sehr guten Einblick in den Arbeitsalltag eines Anwalts, Herr Paschal ist sehr aufgeschlossen in Hinsicht auf den Austausch mit der Praktikantin oder dem Praktikanten und insbesondere der Deutsch-Französische Bezug ist ideal für Studierende im Bereich des Deutsch-Französischen Rechts. Auch die Stadt Aix-en-Provence ist meiner Meinung nach ein geeigneter Ort für ein Praktikum, da es durch die Universität Aix-Marseille viele Studierende und daher viele Aktivitäten und Ausgelmöglichkeiten gibt, durch die soziale Kontakte geknüpft werden können. Auch gibt es einige Möglichkeiten für Ausflüge zum Beispiel am Wochenende, bei denen man andere Orte in der Provence besuchen und kennenlernen kann.

Nach meinem Abschluss strebe ich einen Beruf im internationalen Bereich an. Ich interessiere mich sehr für Sprachen und andere Kulturen sowie für internationale Politik. Da mein Studium zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht so weit fortgeschritten ist und ich daher noch keinen Einblick in alle für meine Zukunftsplanung infrage kommenden Rechtsgebiete erhalten konnte, möchte ich mich diesbezüglich noch nicht ganz genau festlegen. Insbesondere interessiere ich mich für den Bereich des öffentlichen Rechts und die Arbeit über die deutschen Grenzen hinweg. Auch den Bezug zur Europäischen Union finde ich sehr interessant und könnte mir vorstellen, in meiner Berufslaufbahn im europäischen oder internationalen Bereich meine Kenntnisse im Deutsch-Französischen Recht einzubringen.

Das Praktikum würde ich insofern als diesbezüglich hilfreich erachten, dass ich meine Französischkenntnisse, insbesondere auch in der französischen Rechtssprache, verbessern konnte. Zudem erhielt ich durch das Praktikum einen Einblick in verschiedene Rechtsbereiche und konnte die Kenntnisse, welche ich bis jetzt durch das Studium erhalten hatte, in der Praxis anwenden. Mithin würde ich das Praktikum als durchaus sinnvoll erachten, um Berufsfelder kennenzulernen und die persönlichen Fähigkeiten zu vertiefen und zu verbessern.

Eine Förderung im Rahmen eines Stipendiums würde mir insofern sehr weiterhelfen, die Kosten für Unterkunft und Anreise sowie insbesondere der notwendigen spontanen Rückreise zu tragen. Falls Sie diesbezüglich gerne weitere Informationen benötigen oder sonstige Fragen entstehen, kommen Sie gerne auf mich zurück.

Mit freundlichen Grüßen
Lena Grebe